

Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes

Kuno Handtke, Halberstadt

Um die bereits dargestellten Ergebnisse (HANDTKE 1966) zu vervollständigen, wurden die Gröninger Erdfälle bei Oschersleben/Bode in den Jahren 1966 und 1967 besonders in den Frühsommermonaten besucht. Die Witterungsverhältnisse beider Jahre begünstigten die Beobachtungstätigkeit, denn bis auf den Juli 1966 lagen die Temperatur-Mittelwerte aller Monate um oder erheblich über den langjährigen Normalwerten. Die extremen Temperaturen des Jahres 1959 wurden jedoch nicht erreicht!).

Neu nachgewiesene Arten

Federlibelle — *Platycnemis pennipes* FALL.

Die Federlibelle fand ich nur an einem eng begrenzten Platz im gesamten Beobachtungsgebiet — dem flachen, verschlammten, etwa 1,5 m breiten, dicht mit Hornblatt (*Ceratophyllum*) besetzten und von Weiden umstandenen Verbindungsgraben zwischen dem Breiten und Runden Loch nordwestlich Kloster Gröningen.

6. Juni 1966

sehr zahlreich, nur kopulierende Paare. Eiablage in *Ceratophyllum* beobachtet: die ♀♀ tauchten ihre Abdomen ins Wasser, die ♂♂ standen mit angezogenen Beinen in der Luft

10. Juni 1966

1,1 am Graben gefangen

2. Juni 1967

an der Grabenmündung zum Breiten Loch, 1,0 ad.

22. Juni 1967

einige subadulte ♀♀ nahe dem Runden Loch und über der Wiese sowie 1,1 ad. beobachtet.

P. pennipes wurde erstmals im Bördegebiet nachgewiesen. Der Beobachtungszeitraum war verhältnismäßig kurz, obwohl die Flugzeit nach SCHIEMENZ (1953) bis Mitte September reichen soll. Aus diesem Grunde wohl wurde die Art in den Vorjahren nicht bemerkt.

Frühe Adonislibelle — *Pyrrhosoma nymphula* SULZER

Diese Art wurde ebenfalls nur am Verbindungsgraben zwischen dem Breiten und Runden Loch, allerdings nur 1966 festgestellt. Mit *Ceratophyllum* bietet der Fundplatz eine der arttypischen Eiablagepflanzen.

1) Nach Witterungsübersicht für die Bezirke Halle und Magdeburg, hrsg. Amt f. Meteor. Halle, 1966 und 1967

17. Mai 1966

2 subad. ♀♀ am Graben, mehrere ad. Ex. an Brennesselhorsten der südlichen Grabenböschung

6. Juni 1966

1 Ex. fliegt den Graben entlang.

Trotz der geringen Individuendichte deutet der Fund subadulter Tiere darauf hin, daß sich auch diese neu für das Bördegebiet nachgewiesene Art hier entwickelt.

Mond-Azurjungfer — *Coenagrion vernale* HAGEN

Die Mond-Azurjungfer bevorzugt kleine Gewässer (SCHIEMENZ 1953). Sie wurde ausschließlich an Feldweihern mit spärlichem Baumbestand beobachtet. In der Individuenhäufigkeit trat sie gegenüber den anderen *Coenagrion*-Arten stark zurück, war aber nicht ausgesprochen selten.

17. Mai 1966, Salzensee

1,0 ad gefangen

4. Juni 1967, Faule See

3,0 gefangen, weitere einzelne ♂♂ nur am Nordufer

10. Juni 1966, Leth

1 stark zerflogenes ♂

11. Juni 1966, Seeburg

1,1 gesammelt; auf je 50 Kescherschläge am Nordufer 4, am Südufer 1 Männchen

6. Juli 1967, Seeburg

am Nordufer auf Brachland 1 ♂

11. Juni 1966, Schützensee

3,0 gesammelt, nur etwa 1,5 Prozent aller Zygopteren gehörten dieser Art an.

SCHWARZBERG (1965) gibt bereits eine Reihe von Mai-Daten für *C. vernale* an. Es erscheint als sicher, daß diese Art bereits im Mai zu erwarten ist und daß die Flugzeit später als bei SCHIEMENZ (1953) angegeben, also erst Ende Juli beendet ist. Bemerkenswert ist der Erstnachweis eines Weibchens.

Fledermaus-Azurjungfer — *Coenagrion pulchellum* v. d. L.

Diese Art gehörte zu den häufigsten Kleinlibellen im Juni und Juli an fast allen Gewässern und erreichte im Juni die Individuendichte der Becher-Azurjungfer (*Enallagma cyathigerum*). Am Zygopterenbestand des Schützensees war *C. pulchellum* am 11. Juni 1966 mit etwa 43 Prozent beteiligt. Sie wurde an der Seeburg, am Schützensee, Salzensee, Luthersee, Runden und Breiten Loch, an den Jungfernlöchern und an der Faulen See nachgewiesen, fehlte jedoch bisher an den eigentlichen Erdfalltrichtern (Donnerkuhle, Leth und Tietal). Larven wurden zwar nicht gefunden, die große Zahl subadulter Tiere, kopulierender Paare und die hohe Dichte sprechen für die Bodenständigkeit der Fledermaus-Azurjungfer. SCHWARZBERG fand sie am Faulen See bei Wanzleben nur selten.

Hufeisen-Azurjungfer — *Coenagrion puella* L.

C. puella gehörte ebenfalls zu den häufigsten Zygopterenarten im Frühsommer und dürfte, obwohl noch nicht überall nachgewiesen, kaum einem

der Erdfälle fehlen. Die Trichter Leth und Tietal werden von ihr nicht gemieden. Sie trat in der Häufigkeit zwar gegenüber *pulchellum* zurück (Schützensee 11. Juni 1966 13,5 Ex. = 9 Prozent der Kleinlibellen), dominierte aber stellenweise erheblich (Jungfernlöcher 4. Juni 1967). Häufig wurden kopulierende Paare, auch Eiablage in einem schwimmenden *Typha*-Stengel (Jungfernlöcher) beobachtet. Für das Leth wurde die Entwicklung mit einem Larvenfund nachgewiesen (12. Mai 1966 – geschlüpft 16. Mai – 1 ♀).

Kleine Mosaikjungfer – *Brachytron pratense* (MÜLLER)

Bisher gelangen nur zwei Beobachtungen dieser Art. Am 17. Mai 1966 wurden zwei ♂♂ am Ostufer des Salzensees gefangen, am 4. Juni 1967 flog eine kleine Mosaikjungfer, die zweifellos dieser Art angehörte, vom Ufer des Luthersees über die hohen Rüstern nach N ab. *Brachytron pratense* wurde damit erstmals im Bördegebiet nachgewiesen, gehört aber wahrscheinlich nicht zu den bodenständigen Arten.

Gemeine Smaragdlibelle – *Cordulia aenea* L.

Auch von dieser Art liegt nur ein Nachweis für die Börde vor: am 17. Mai 1966, also noch zu Beginn der Flugzeit, konnte 1 Ex. in der östlichen Uferböschung des Salzensees gefangen werden.

Glänzende Smaragdlibelle – *Somatochlora metallica* v. d. L.

Die Glänzende Smaragdlibelle, die an den Harzteichen zu den häufigsten Anisopterenarten gehört, wurde im Vorland bis auf diese Beobachtung noch nirgends festgestellt: am Südufer des Salzensees gelang mir am 22. Juni 1967 der Fang eines Weibchens.

Plattbauch – *Libellula depressa* L.

Der Plattbauch kam 1967 im Gebiet zwischen Halberstadt und Gröningen vor. Die Tiere flogen jedoch nicht an einem der Erdfälle, sondern in einem typischen Biotop – einem stark ausgefahrenen Feldweg mit zahlreichen Lehmtümpeln. Deshalb wurde *L. depressa* für die Artenliste der Gröninger Gewässer nicht berücksichtigt.

Zum Vorkommen bereits nachgewiesener Arten

Lestes dryas KIRBY

Am Leth wurden am 5. September 1967 einige Männchen und die gewalttätige Kopulation mit einem ♀ beobachtet. An diesem Tage flogen einige Exemplare auch an einem weiteren Fundplatz, den Bombentrichtern östlich Halberstadt.

Lestes virens CHARP.

Als neues Vorkommen ist das Leth zu nennen. Am 5. September 1967 hielten sich zahlreiche Männchen und Weibchen im Gelegegürtel auf.

Ischnura elegans V.D.L.

Larven und subadulte Tiere wurden in großer Zahl an den Bombentrichtern bei Halberstadt, am Runden Loch, Salzensee, Leth, Tietal, an der Faulen See und den Jungfernlöchern festgestellt.

Erythroma najas HANSEN

Das Große Granatauge ist im Gebiet bodenständig und stellenweise ausgesprochen häufig:

6. Juni 1966, Rundes Loch

1 ♂ ruht auf Rohrblättern am Ufer

Graben zwischen Rundem und Breitem Loch, einzelne Ex., Männchen und Weibchen

22. Juni 1967, Rundes Loch

2 subad. ♀♀, Thorax noch grünlich, fliegen zur Wiese

16. Mai 1966

1,1 beobachtet, das ♂ noch subad.

12. Mai 1966, Leth

Larve, ein ♀ schlüpft am 17. Mai

17. Mai 1966, Faule See

sehr zahlreich am Südufer vor dem Binsengürtel und über der freien Wasserfläche. Mehr ♂♂ als ♀♀, auch kopulierende Paare, zweimal Eiablage der untergetauchten ♀♀ an *Potamogeton*

4. Juni 1967

sehr zahlreich an der wasserseitigen Binsenkante

17. Mai 1966, Salzensee

1 ♂ am Ostufer im Schilfgürtel.

Aeschna cyanea MÜLLER

In beiden Jahren gelang nur ein weiterer Nachweis eines ♂ am 5. September 1967 am Leth.

Aeschna grandis L.

Die Braune Mosaikjungfer wurde auch am Runden Loch (5. September 1966 2 Exemplare, eines legte Eier) und am Leth (5. September – 1 ♂ gefangen, ein weiteres beobachtet) nachgewiesen.

Anaciaeschna isosceles MÜLLER

An der Seeburg konnte diese seltenere Art erneut beobachtet werden. Am 5. Juli 1967 wurde 1 Ex. beobachtet, am 6. Juli ein ♂ in seinem Revier am Südufer erbeutet, nachdem es kurz zuvor ein weiteres Ex. vertrieben hatte.

A. isosceles dürfte ein echter Zuwanderer sein.

Anax imperator LEACH

In beiden Beobachtungsjahren gelang es zwar nicht, die Entwicklung dieser Königslibelle in einem der Gröninger Erdfälle zu belegen, die Beobachtungen bestärkten jedoch die Vermutung, daß es sich um eine bodenständige Art handelt:

11. Juni 1966, Seeburg

am Südufer für kurze Zeit 1 Ex., am Nordwestufer mindestens zwei. Da der Wasserstand weit unter dem von 1959 lag, flogen die Tiere nur vor der wasserseitigen Schilfkante

5. Juli 1967

2 ♂♂ am Südufer in Schilfbuchten

6. Juli 1967

in den Schilfbuchten tummelten sich die Männchen in großer Zahl, die Reviere waren relativ klein, wurden aber nicht fest besetzt, sondern verlegt oder völlig aufgegeben, während andere Ex. zuwanderten. Ein Weibchen legte am Südufer allein Eier ab. Einige ♂♂ jagten auch über dem Unland und dem angrenzenden Weizenschlag vorwiegend Kleinlibellen.

10. Juli 1967

noch zahlreich, fast in jeder Schilfbucht ein Männchen, einzelne ♀♀ durchwanderten die Reviere, Paarungen wurden nicht beobachtet. Mindestens 5 eierlegende ♀♀ wurden am Südufer gesehen, davon allein 3 in einer Schilfbucht.

10. Juni 1966, Tietal

1 jagt über der Wasserfläche

10. Juni 1966, Schützenssee

mindestens 5 über dem Wasser

11. Juni 1966

nur 1 ♂ am Südufer

10. Juni 1966, Leth

1 jagt über der Wasserfläche.

Anax parthenope SELYS

Das Auftreten der Kleinen Königslibelle konnte durch Sichtnachweise aus nächster Nähe bestätigt werden. Am 6. Juli 1967 beobachtete ich einzelne ♂♂ in Schilfbuchten am Südufer der Seeburg (mindestens 2), ein Paar war nur für kurze Zeit zu sehen. Am 10. Juli 1967 sah ich bis auf eine flüchtige Beobachtung kein Ex.

Orthetrum cancellatum L.

Die Annahme, daß es sich beim Großen Blaupfeil um einen Zuwanderer handelt (HANDTKE 1966), läßt sich nicht aufrechterhalten. 1966 und 1967 flog die Art wiederum an der Seeburg, außerdem am Leth, Schützenssee, Breiten Loch, Runden Loch, Tietal und Salzensee. Für die drei letztgenannten Erdfälle gelang der Nachweis der Entwicklung:

12. Mai 1966, Tietal

1 Larve – ♀ schlüpft am 25. Mai

6. Juni 1966, Rundes Loch

1 ♀, das noch in der Exuvie steckte, schwamm im Wasser

2. Mai 1966, Salzensee

1 ♀ schlüpft aus Larve am 1. Juni

17. Mai 1966

frischgeschlüpfte Tiere am Westufer

Zur Zusammensetzung der Libellenfauna

Die Zahl der an den Gröninger Erdfällen nachgewiesenen Arten erhöhte sich auf 28. Zwar liegen noch nicht ausreichend viele und mehrjährige Larvenfunde vor, doch kann für einige Arten die Zugehörigkeit zur bodenständigen Odonatenfauna mit Sicherheit bestätigt werden. Dazu gehören *Platycnemis pennipes*, *Pyrrhosoma nymphula*, *Coenagrion vernale*,

C. pulchellum und *C. puella*, *Erythromma najas* und *Orthetrum cancellatum*. Damit entwickeln sich 19 von den 28 Arten im Gebiet mehr oder minder regelmäßig.

Obwohl die Artenzahl des Faulen Sees bei Wanzleben (SCHWARZBERG 1965) nahezu erreicht wurde, ergeben sich in der Zusammensetzung beträchtliche Unterschiede. Nur 18 Arten kommen in beiden Gebieten vor. Der Anteil südlicher Arten ist relativ zurückgegangen und beträgt statt 45 Prozent (Handtke 1966 – südliche Gruppe = Refugialfauna a – c 9 statt 4!) nur noch 35,7 Prozent dadurch, daß eine größere Zahl von Invasionsarten nachgewiesen werden konnte. Dennoch ist er noch recht beträchtlich. Die Refugialarten aus dem Mittelmeergebiet sind mit 10, überleitende mit 8 und die Invasionsfauna mit 10 vertreten. Bei den bisher als bodenständig angesehenen Arten beträgt das Zahlenverhältnis 7 : 7 : 6.

Literatur:

Schiemenz, H. (1953): Die Libellen unserer Heimat, Jena.

Schwarzberg, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Börde bei Magdeburg. *Hercynia NF*, **2**, 291–326.

Handtke, K. (1966): Die Libellen (*Odonata*) des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. *Naturk. Jahresber. Mus. Heineanum* **1**, 67–80.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [3_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Handtke Kuno

Artikel/Article: [Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes 18-23](#)